

# Büro für Einzelkämpfer

Im Café Fenstergucker wird nun „Coworking“ betrieben

VON ANNIKA PEISSKER

Gut zwei Jahre lang stand das Café Fenstergucker in der Schwabacher Straße leer. Doch seit dieser Woche wird in dem markanten Rundbau wieder fleißig gearbeitet: Selbstständige, Freiberufler und Kreative gehen dort ihren Jobs und Projekten nach – in einem großen, branchenübergreifenden Gemeinschaftsbüro. Coworking nennt sich der Trend, bei dem sich jeder schnell und unkompliziert einen Schreibtisch mieten kann.

FÜRTH – An einer Insel in der Raummitte sitzen sechs Männer und Frauen und konferieren über ihre Laptops hinweg. Rundherum stehen einfach zusammengesteckte und -gescho-bene Einer- und Zweierschreibtische. Auch auf den Barhockern auf der kleinen Bühne wird telefoniert und in die Tasten gehauen. An der Wand dahinter sind zwei große Papierbögen mit Kreppband festgeklebt, darauf finden sich zahlreiche Notizen.

Ein wenig unfertig wirkt der „Coworking Space“ – was sich mit „Raum für Zusammenarbeit“ übersetzen lässt. Noch. Aber das ist durchaus Absicht, sagt Michael Stingl: „Wir setzen auf das Prinzip ‚agile Entwicklung‘: Unsere Coworker sollen sich mit einbringen und können das Büro nach ihren Wünschen umbauen.“ Der 33-jährige Webentwickler hat 2011 mit Felix Böhm die „Coworking Nürnberg GmbH“ gegründet und am dortigen Josephsplatz ein erstes dieser Gemeinschaftsbüros eröffnet.

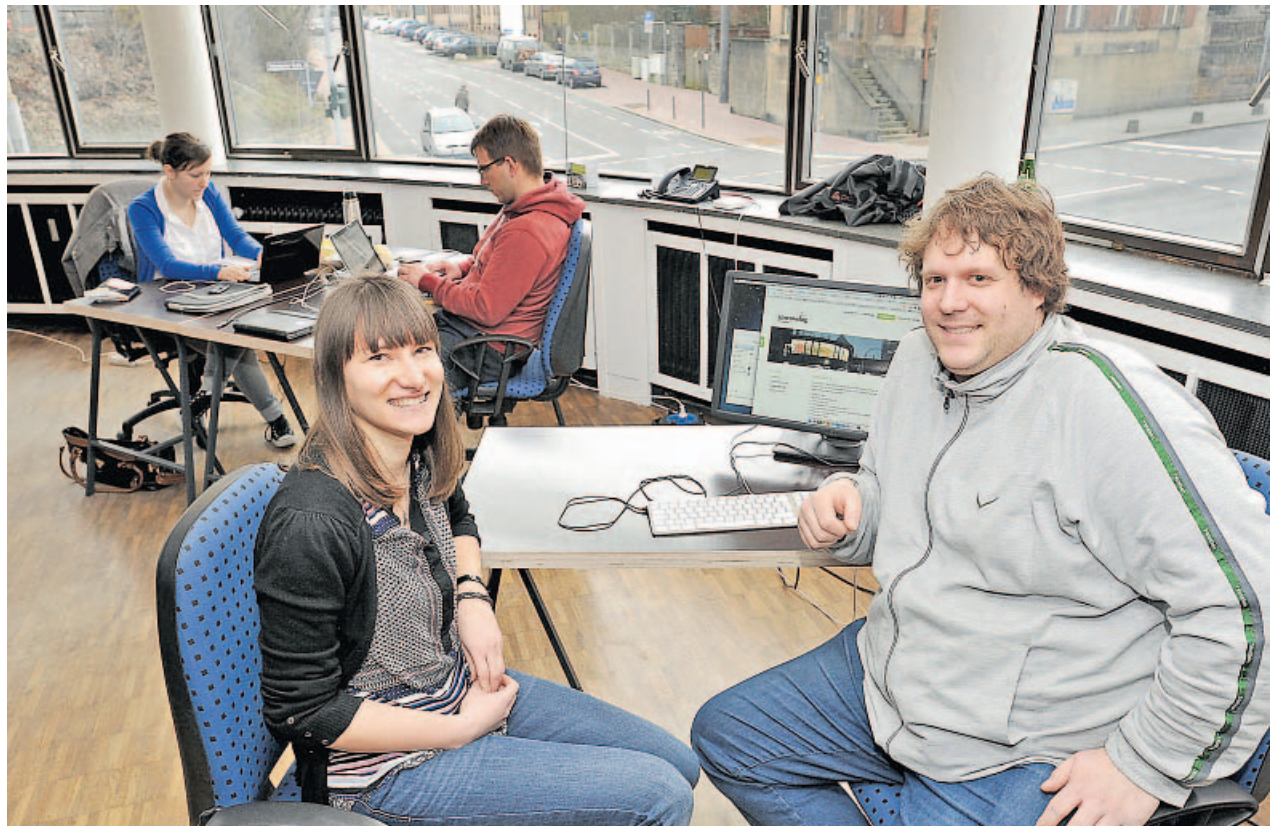
Dass der Trend nun auch nach Fürth schwappt, dafür zeichnet die Geografin Theresa Loos verantwort-

lich. Sie hatte sich in ihrer Masterarbeit mit der Kultur- und Kreativwirtschaft der Kleeblattstadt beschäftigt und unter anderem herausgefunden, dass die Akteure sich eine bessere Vernetzung wünschen.

Im Coworking Space ist genau das Programm: Wer einen der 30 Arbeitsplätze nutzen will, erwirbt für 149 Euro ein Monatsticket und kann dann nahezu jederzeit kommen und gehen. Auch Tagestickets für 19 Euro werden angeboten. Für den Preis erhält man eine komplette Büro-Infrastruktur: Internet, Drucker, Scanner, Fax, Telefon, Beamer. Auch ein Konferenzraum für etwa zehn Personen steht zur Verfügung, der separat gemietet werden kann. Nur eines gibt es nicht: einen festen Arbeitsplatz. Jeder muss nehmen, was gerade frei ist. „Das macht aber auch den Reiz aus“, findet Theresa Loos. „So sitzt man immer wieder neben anderen Leuten und kann neue Kontakte knüpfen.“

Das hilft vor allem dann, wenn die Coworker, die oft Einzelkämpfer oder Start-up-Unternehmer sind, auf ein kniffliges Problem stoßen. „Ich habe kürzlich an suchmaschinenoptimierten Texten für meine Website gebastelt – und schnell fand sich im Büro jemand, der sich damit auskannte“, erzählt zum Beispiel Esther Bartenschlager, die zu den Nutzern der ersten Stunde in Fürth gehört.

Die Nürnbergerin betreibt als Ein-Frau-Unternehmen den Onlineshop tujuh.de für Wohnaccessoires. Den Nürnberger Coworking Space nutzt sie seit einem dreiviertel Jahr. Da sich ihr Lager aber in Fürth befindet, freut sie sich, nun auch in der Kleeblattstadt arbeiten zu können. „Hier sitzen



Der Charme des ehemaligen Cafés, der Blick aus der Glasfront, die vielen kreativen Köpfe, die sich hier treffen: Die Betreiber des „Coworking Space“, Theresa Loos und Michael Stingl, schwärmen vom Gemeinschaftsbüro. Foto: Mark Johnston

so viele Kreative, die echt gut sind in dem, was sie machen. Die Gemeinschaft ist toll“, schwärmt Bartenschlager. Außerdem schätzt sie es, dank Coworking flexibel zu bleiben. „Es gibt keine Zwänge oder Erwartungen.“

Besonders für Existenzgründer ist das lukrativ: Sie müssen sich nicht langfristig an eine Büromiete binden, sondern können monatlich kündigen. Und sie müssen sich um nichts küm-

mern, denn „Papier, Toner und Kaffee ist immer da“, wie Michael Stingl sagt.

Für ihn als „Gastgeber“ ist es wichtig, seine Coworker zu kennen und Kontakte unter ihnen zu vermitteln. „Wir sind einfach offener als eine normale Bürogemeinschaft und tauschen uns in einer viel früheren Phase unserer Projekte aus, als das sonst üblich ist.“ Wer diese Atmosphäre erstmal

ausprobieren will, dem bietet Stingl einen kostenlosen Probetag an: „Einfach Laptop unter den Arm klemmen und herkommen!“

Das Coworking Space in der Schwabacher Straße 66 ist montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr besetzt. Kontakt über [www.coworkingfuerth.de](http://www.coworkingfuerth.de) oder Tel. (0911) 49522110.

# Sparkasse mit sattem Gewinn

Bilanz des Kreditinstituts für 2012 fällt durchweg positiv aus



Nicht nur die guten Zahlen, auch die Ehrung als „bestes Kreditinstitut vor Ort“ lassen die Vorstände Lothar Mayer (li.) und Hans Wölfel strahlen. F.: Leberzammer

Das Geschäft mit den Finanzen ist in Zeiten der Euro-Krise ein unsicheres – das beweist nicht zuletzt die aktuelle Lage in Zypern. Doch die Sparkasse Fürth zeigt sich davon gänzlich unberührt: Für das Jahr 2012 kann sie eine makellose Bilanz vermelden.

FÜRTH – „Einen Schub wie seit langem nicht mehr“ hat Hans Wölfel, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Fürth, im Geschäftsjahr 2012 erlebt. Mit 3,3 Millionen Euro lag der Bilanzgewinn des Instituts so hoch wie 2007, also vor Ausbruch der Finanzkrise. Im Jahr davor waren es 2,66 Milliarden Euro gewesen. Das Kundengeschäftsvolumen wurde von 5,07 auf 5,26 Milliarden Euro gesteigert.

Sorgen bereitet den Bankern jedoch die Lage in Zypern sowie die anhaltende Niedrigzinsphase. „Auf Dauer kann die Null-Zins-Politik nicht gefahren werden“, mahnte Wölfel. Sie schmerze letztlich alle, weil sie sich negativ auf die Entwicklung bei der Altersvorsorge oder bei Versicherungen auswirke.

Mit Blick auf die aktuelle Zypernkrise gaben Wölfel und sein Vorstandskollege Lothar Mayer Entwarnung: In keiner der 27 Geschäftsstellen hätten Kunden verstärkt Geld abgehoben. Das Risiko sei zwar nicht wegzudiskutieren, aber die Menschen handelten besonnen. Um erst gar keinen Grund für Panik zu liefern, würde derzeit besonders darauf geachtet, dass die Geldautomaten immer gut gefüllt seien – „wie bereits nach der Lehman-Pleite 2008“, so Wölfel.

Im Bereich Geschäftskunden hat die Sparkasse Fürth im vergangenen Jahr 30 Existenzgründungen mit 6,3 Millionen Euro finanziert (2011 waren es 3,3 Millionen). Auch das Finanzierungsgeschäft mit gewerblichen und kommunalen Kunden wuchs

um knapp 25 Prozent auf 112,5 Millionen Euro. Geld, das vor allem in Immobilien und Investitionen wie die Energieeffizienz fließt.

Ungebremst attraktiv waren auch 2012 Wohnimmobilien und Bausparen. Sowohl beim Vermittlungsgeschäft als auch bei der Wohnbaufinanzierung konnte das hohe Niveau gehalten werden. 208 vermittelte Objekte entsprechen gegenüber 2011 einem Plus von gut 20 Prozent – damit liegt die Sparkasse deutlich über dem bayerischen Trend von -0,8 Prozent. Für das laufende Jahr erwartet Wölfel ein ähnliches Ergebnis: Zum einen ist die Nachfrage nach Immobilien ungebrochen, zum anderen gelten Stadt und Landkreis Fürth nach wie vor als attraktive Wohnorte. Wenngleich es einzelne Spitzenpreise gebe, kann laut Wölfel von einer Überhitzung des Marktes noch keine Rede sein.

## Preis als beste Bank

Auch in Punkto Nachwuchskräfte profitiert die Sparkasse von der Anziehungskraft des Großraums. „Anders als so mancher Gewerbetreibender können wir noch auswählen“, betont Wölfel. Zurzeit werden 43 junge Menschen ausgebildet, insgesamt beschäftigt das Institut 780 Mitarbeiter.

Mit neun Millionen Euro sei die Sparkasse zudem weiterhin einer der größten Steuerzahler vor Ort. Wobei „die schönere Hälfte als Gewerbesteuer hier bleibt“, so Wölfel. Darüber hinaus seien wieder 1,1 Millionen als Spenden und Sponsoring an örtliche Vereine und Institutionen geflossen.

Die Zielsetzung für 2013 ist für Wölfel und Mayer klar: Da die Sparkasse vom Magazin *Focus Money* als „bestes Kreditinstitut vor Ort“ ausgezeichnet wurde, heißt die Devise: „Wir wollen Marktführer bleiben.“

ARMIN LEBERZAMMER

## NOTIERT UND FOTOGRAFIERT

Ein Herz für Kinder zeigt der neue **Rossmann-Drogeriemarkt** im Zirndorfer ZIM. Seit gestern steht eine Spendendose für das Deutsche Kinderhilfswerk in der Filiale. Für die ersten 1000 Kunden spendet das zweitgrößte Drogeriemarkunternehmen Deutschlands je einen Euro. Der Erlös ist für den Ausbau der Kindertagesstätten in Zirndorf bestimmt. *fn*

Gute Tat zum Jubiläum: Anlässlich seines 60. Geburtstages hat Walter Dauchenbeck von der **Gartenwelt Dauchenbeck** auf Geschenke verzichtet und seine Gäste gebeten, für die „Nepalhilfe im kleinen Rahmen“ zu spenden. Aufgestockt durch den Jubilar, nahm Walter Losert von der Nepalhilfe nun 5000 Euro in Empfang.

Walter Dauchenbeck kennt die Arbeit des Vereins gut, da seine Ehefrau seit mehr als 14 Jahren dort aktiv ist. Die Nepalhilfe hat inzwischen neun Schulen errichtet und betreut 1555 Kinder. Die Spende wird für diese Schulen verwendet. Darüber hinaus wird mit dem Geld ein Zahnärzteteam unterstützt, das mehrere Wochen lang die Schüler und Kinder aus der Umgebung der Schulen ehrenamtlich versorgt. *fn*

Große Freude bei der Bürgerstiftung Zirndorf: Sie hat von der



Der Scheck ist groß: Walter Dauchenbeck (re.) überreicht Walter Losert von der Cadolzburg „Nepalhilfe im kleinen Rahmen“ eine Spende über 5000 Euro. Foto: Günter Distler

**P&P-Stiftung „Vita“**, die zur Immobiliengruppe P&P gehört, 2500 Euro spendet bekommen. Stiftungsvorstand Annette Peter, Ehefrau des Firmeninhabers Michael Peter, hat aktuell die Verantwortung über ein Stiftungskapital von mehr als 400 000 Euro. Die Arbeit der Bürgerstiftung Zirndorf will Peter unterstützen, weil es ihr eine Herzensangelegenheit sei, sich in der Region sozial zu engagieren. Gespeist wird die P&P-Stiftung aus dem Verkauf

der zahlreichen Immobilienprojekte der P&P-Gruppe. So fließen 0,1 Prozent des jährlichen Unternehmensumsatzes in den Kapitalstock. *ts*

Die Metzgerei **Förderreuther** hat eine Spende über 1050 Euro an die Fürther Lebenshilfe übergeben. Das Geld wurde über das gesamte Jahr 2012 gesammelt – und das selbst gesetzte Spendenziel von 1000 Euro zum Glück geknackt. Chefin Gitta Förderreuther lobte sowohl das große Engagement ihrer Mitarbeiterinnen, die seit drei Jahren zugunsten der Lebenshilfe auf jegliches Trinkgeld verzichten, als auch die Spendenfreude ihrer Kunden. Als Grund für ihren besonderen Einsatz nannte die Metzgerei-Chefin die Tatsache, dass sie bisher in ihrem Leben viel Glück gehabt habe und davon ein Stück weitergeben möchte. *fn*

„Karten auf den Tisch!“: So hieß es kürzlich bei einem Schafkopfturnier in der Gaststätte Schalander der **Tucher-Brauerei**, an dem mehr als 30 Vertreter aus Wirtschaft und Politik teilnahmen. Das Startgeld der Kombattanten wurde von der Tucher Bräu aufgestockt und nun an das Frauenhaus Fürth gespendet. So übergab Vertriebsdirektor Jörg Träger einen Scheck über 1000 Euro an die Vorsitzende des Frauenhauses, Silke Rick. Seit über 20 Jahren wird dort Frauen geholfen, die einer akuten Gewaltsituation entfliehen müssen. „Mit dieser Spende lebt die Tucher Brauerei das, was sie sich auf die Fahnen geschrieben hat: Vertrauenswürdigkeit, Verlässlichkeit und das Denken über den Sudkessel hinaus“, so Träger. *fn*



Strahlende Gesichter: Zirndorfs Bürgermeister Thomas Zwingel erhält eine Spende von Annette Peter von der P&P-Stiftung „Vita“. Foto: Thomas Scherer